

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Allues, Elisabeth des: *Das Buch von Toumliline*. Benediktiner im Herzen des Islam (frz. *Toumliline, à la Recherche de Dieu au Service de l'Afrique*) Übersetzt von Ludwig Fabritius. Verlag Herold/Wien — München 1963, 208 S., 22 Abb. auf 12 Taf., Pappband mit Glanzfolie DM 17,80.

Verf. bringt in Buchform einen Bericht über das 1951 von En Calcat (Frankreich) aus in Toumliline gegründete Benediktinerkloster auf afrikanischem Boden. Mit der Existenz und der Tätigkeit von T. ist die Öffentlichkeit insbesondere anlässlich der jährlich stattfindenden internationalen Ferienkurse mit Teilnehmern der verschiedensten Bekenntnisse aus Afrika, Vorderasien, Amerika und Europa bekanntgemacht worden. Der Bericht vermittelt einen lebendigen Eindruck von der Mannigfaltigkeit des Wirkens und der Begegnungen der Mönche sowie der dabei aufkommenden Fragen. Verf. kennt das Leben in T. aus eigener Erfahrung, hat in das Tagebuch des Klosters Einsicht nehmen können und verdankt viele Anregungen und Hinweise dem ersten Prior, Dom Denis Martin. Eine Fülle von Ereignissen und Erlebnissen wird thematisch nur lose zusammengefaßt, wobei aber die chronologische Entwicklung von T. Beachtung findet. Diese Methode entspricht dem Anliegen der Verf.: einem breiten Leserkreis, vor allem den christlichen Lesern, T. als Zeugnis der Kirche im islamischen Land so nahezubringen, daß die Sorge für das Gelingen dieses Unternehmens gleichsam zur eigenen werde. Dabei bleibt aber die Behandlung der angeschnittenen Fragen, um deren Beantwortung die Mönchsgemeinschaft sicherlich gerungen hat und noch ringt, fragmentarisch, um nicht zu sagen an der Oberfläche. Zwei Fragenkreisen sah sich die Mönchsgemeinschaft in der ersten Dekade ihres Bestehens gegenüber: Einmal mußte sie sich in ihre Umwelt einleben; d. h. sie war vor die Aufgabe gestellt, ohne Preisgabe und ohne Politisierung ihres eigenen Auftrages mit der überwiegend islamischen Bevölkerung eines ehemaligen Kolonialgebietes in ein verständnis- und ehrfurchtsvolles Gespräch zu kommen. Diese neue Situation bedingte dann weiter die Fragen nach einem ihr entsprechenden benediktinischen Selbstverständnis, das in Regel und Leben einen neuen, auch Mohammedanern verständlichen und sie überzeugenden Ausdruck finden mußte. T. ist an dem anderthalb Jahrtausende alten Baum des Benediktinerordens erst ein junger Sproß. Für seine Lebendigkeit sprechen die bereits von T. aus gegründeten Zweigklöster in Bouaké (Elfenbeinküste, 1959) und Koubri (Ober-Volta, 1962). Wenn auch Dom Denis Martin nach dem Studium der Lage für Klostergründungen in Afrika feststellte: „Von allem, was wir in T. unternehmen, kann uns im schwarzen Afrika nichts als Grundlage dienen“, weil T. „eine Gemeinschaft von Europäern mit westlicher Bildung“ bleibt (187), so wäre eine systematische Untersuchung und kritische Auswertung auch schon der bis jetzt gemachten Erfahrungen und gewonnenen Einsichten von großem Wert für die Missionstätigkeit in islamischen Gebieten unter schwierigsten politischen Verhältnissen. Hierzu könnte das vorliegende Buch aber nur den Anstoß geben.

Münster (27. 4. 64)

Marita Estor